



AMERIKA/KOLUMBIEN - Bischöfe der Grenzregion helfen ausgewiesenen Kolumbianern und bemühen sich um Frieden

Cucuta (Fidesdienst) – Die Bischöfe der Diözesen an der Grenze zwischen Kolumbien und Venezuela begrüßen die Initiative des venezolanischen Staatschefs Nicolas Maduro, der am 26. Februar im Rahmen einer nationalen Friedenskonferenz die seit drei Wochen anhaltenden soziale Krise im Land überwinden will. Die Krise führte unter anderem in den Grenzgebieten zu Lebensmittelknappheit und einer Beeinträchtigung der Kommunikationsverbindungen sowie zur Ausweisung mehrere kolumbianischer Staatsbürger aus Venezuela. "Wir machen uns Sorge um die Kolumbianer, die ausgewiesen wurden", so Bischof Julio César Vidal Ortiz von Cúcuta, "Ihre Familien leben in Venezuela und bei einer Ausweisung müssen sie ihre Dokumente abgeben, was zu weiteren Konflikten führt... Wir versuchen diesen Menschen über die Lebensmittelbank der Scalabrini Missionare zu helfen, denn sie haben oft nicht das Nötigste bei sich, wenn sie hier ankommen". "Wir beten gemeinsam und organisieren kirchliche Treffen, bei denen wir unsere Präsenz als Zeugen des Friedens zum Ausdruck bringen wollen", so der Bischof weiter, „Es wird auch ein Treffen der Bischöfe der Grenzregion von Maracaibo bis Apure geben, an dem auch die Bischöfe der kolumbianischen Grenzdiözesen von Guajira bis Arauca teilnehmen werden". Das Datum des Treffens soll noch in dieser Woche bekannt gegeben werden. Unterdessen wurden in den vergangenen Stunden in den Städten Tachira und Cucuta Friedenskundgebungen veranstaltet an denen ein Großteil der Bevölkerung teilnahm. (CE) (Fides, 24/02/2014)